

weil es bequem war. Außerdem habe ich den Aufwand des Umzugs und der Wohnungssuche gescheut. Also habe ich sie mir schön geredet, meine kleine Umgebung, die aus allen Nähten platzte. Doch glücklich war ich nicht mehr. Vieles hat mich genervt. Dann kam der Punkt, der mir den letzten Anstoß gab: Ich hatte Besuch erwartet und mir Cordon Bleu mit Bratkartoffeln und Gemüse vorgenommen. Da ich nur einen Zwei-Platten-Herd besaß, musste ich ständig eins der Dinge vom Herd nehmen. Als ich das heiße Gemüse gegen die Kartoffeln tauschte, knallte es mir auf den Boden und – noch schlimmer – auch über die Füße. Wunderbar! Ich war so wütend, dass ich den Ofen ausgemacht habe und meinen Besuch ins nächste Restaurant einlud.

Keinen Tag wollte ich mehr vergehen lassen. Der Schmerz war größer geworden als die Bequemlichkeit. Ich hatte endlich genügend Energie aufgebaut, um mich auf die Suche zu machen. Ausgestattet mit dieser Entschlossenheit, fand ich schnell etwas Neues. Großzügig, hell und unfassbar schön. Ich fühlte mich wie im siebten Himmel. Nach dem Umzug habe ich mich des Öfteren gefragt, warum ich mich nicht schon längst auf den Weg gemacht hatte und so lange den unbefriedigenden Zustand ertrug.

Diese Erfahrung durfte ich später noch einmal machen. Gemeinsam mit meinem Partner bewohnte ich eine wirklich schöne Wohnung mit Balkon im Grünen. Wir hatten es uns bequem eingerichtet, auch wenn nicht alles ideal war und wir als Mieter so einiges hinnehmen mussten, was uns nicht gefiel. Schließlich kam eine gewaltige Mieterhöhung – und wir wollten nur noch raus! Außerdem fanden wir es charmant, dass die monatlichen Kosten zukünftig zur Abzahlung unseres Eigenheims dienen würden und das Geld so bei uns blieb. Besonders

interessant war, wie wir uns dabei fühlten: Wir hatten eine Wohnung, die uns gehörte! Wir fühlten die Selbstbestimmung und die Gestaltungsmöglichkeiten, die wir hatten, aber auch die Entscheidungsnotwendigkeiten, die damit auf dem Tisch lagen. Es war nun ganz allein unsere Verantwortung, was wir mit der Wohnung machten. Wir konnten hier unsere Vorstellungen und Ideen ohne Vorbehalte umsetzen und jedwede Entscheidung treffen, soweit es unser Geldbeutel als jung verheiratetes Paar erlaubte. Das war eine tolle neue Erfahrung, die wir sehr genossen.

Und wieder habe ich mich gefragt, warum wir uns nicht schon längst auf den Weg gemacht hatten.

Nun können wir die Wohnungs-Metapher auf viele Lebenssituationen übertragen, die uns beschäftigen. Wir arrangieren uns, scheuen den Aufwand, reden uns die Situation schön, bis wir schließlich an einem Punkt angekommen sind, an dem eine Veränderung unvermeidlich scheint. Der Status Quo wird zur Last und nach und nach entsteht die Erkenntnis, dass wir etwas anderes oder mehr haben wollen. Selten ist dieses „Mehr“ mehr Geld, nach dem wir streben, eher ist es mehr Lebensqualität, mehr Selbstbestimmung, mehr Abenteuer, mehr Freiheit, mehr Sinn und Bedeutung, mehr ...?

Vielleicht stehen Sie gerade an einer ähnlichen Schwelle und wollen „hier raus“. Dann begleiten Sie mich durch dieses Buch. Lassen Sie sich überraschen, was Sie für sich herausfinden werden, aber auch, was das Buch aus Ihnen herauslocken wird. Das Ziel dieses Buches ist es, Ihr Zukunftshaus zu bauen, Ihre Vorstellung von einem gelungenen Leben zu entwerfen. Wie beim Hausbau werden wir mit Hilfe des Buches einen Plan und die entsprechende Umsetzung erarbeiten. Sie sollen am Ende nicht in einer Festung gefangen sein, sondern in Ihrem Schloss residieren. Lassen Sie sich inspirieren und zum

Umsetzen ermuntern! Starten Sie. Für die anderen darf es ruhig bekloppt aussehen; solange Sie Ihren Weg beseelt gehen, ist er auch der richtige.

Vielleicht ahnen Sie jetzt schon, wieso der Untertitel „Ein Anstiftungs- und Umsetzungsbuch ...“ lautet und welche Botschaft mir, neben der Methodik, besonders am Herzen liegt: Ich wünsche mir eine Beseelt-und-Bekloppt-Kultur! Ich finde, die Zeit ist längst reif für mehr Mut und Glauben. Wir können mehr schaffen, als wir denken – wenn wir wissen, wieso wir etwas tun und mit Hingabe und Beharrlichkeit ans Werk gehen. Ich wünsche mir mehr Seele und mehr Courage in der Welt, mehr Verücktheit und Leidenschaft für die Dinge, die uns wichtig sind. Ich träume davon, dass das ewige Hadern mit dem eigenen Können aufhört und der doppelte Boden der Absicherung fehlen darf. Es macht Spaß, sich Herausforderungen zu stellen. Warum sollten es nicht die eigenen sein? Ich bin tief davon überzeugt, dass viel mehr möglich ist, als wir Menschen normalerweise glauben. Statten Sie Ihr Leben mit etwas Magie und ganz viel Energie aus!

Ich wünsche Ihnen, dass Sie beseelt genug sind, um an Ihre Vision zu glauben, und keine Angst haben, bekloppt genug zu sein, um die Gegenwart so zu verändern, dass Ihre Träume in Zukunft wahr werden können.

Gönnen Sie sich zukunftsreiche Gedanken!

Silvia Ziolkowski

Inhaltsverzeichnis

1	Raus aus der Mietwohnung	1
	Literatur	10
Teil I Der Traum vom eigenen Haus		
2	Im Träumermodus	13
2.1	Visionen sind gelebte Träume	15
2.1.1	Die zwei Seiten einer Medaille	16
2.1.2	Brauchen wir Visionen?	19
2.2	Dem Warum auf der Spur	21
2.3	Den eigenen Beat aufspüren	24
2.3.1	Der Wunsch nach Glück und Zufriedenheit als Ursprung für unsere Visionen	25
2.3.2	Sinn herstellen – Meinem Tun eine Bedeutung geben	26
2.3.3	Zukunftsmuskeltraining	28

XX Inhaltsverzeichnis

2.3.4	Lassen Sie sich berühren – vernünftig sein können Sie später wieder	30
2.4	Warum beseelt und bekloppt zusammengehören	31
2.4.1	Der Sog einer großen Idee	33
2.4.2	Mit dem Erforschen kommt die Lust auf die Umsetzung	34
2.5	Die Kraft des Traums vom eigenen Haus – Dieter Härthe	35
	Literatur	38

Teil II Das Zukunftshaus

3	Werden Sie zum Architekten	43
3.1	Das Zukunftshaus im Überblick	45
3.1.1	Die Architektur des Hauses	46
3.1.2	In der Einfachheit liegt die Kraft	47
3.2	Treibstoff für die Zukunft – Dr. Christoph Heinen	48
3.3	Die Planung beginnt	51
	Literatur	53
4	Die Säulen des Zukunftshauses	55
4.1	Die eigenen Werte als entscheidende Säule	57
4.1.1	Wie komme ich meinen Werten auf die Spur?	59
4.1.2	Was gehört zu unseren Werten?	60
4.2	Werte als Kompass für unser Tun – Matthias Lehner	61
4.3	Übungsteil – Ihr Weg zu Ihren Werten	67
4.4	Den eigenen Talenten Bedeutung verleihen	72